

Erste Arbeiten in der „Kellereigasse 2“

Zunächst muss jedoch der Bauschutt eines eingestürzten Nebengebäudes entfernt werden

Von Christopher Frank

HEPPENHEIM. Über mehrere Jahre konnten die Besucher der Heppenheimer Altstadt mitverfolgen, wie sich der Zustand des denkmalgeschützten Anwesens „Kellereigasse 2“ nach und nach verschlechterte. So manches Kellerfenster ging zu Bruch, auch Putz und Fachwerk wirken nach fast neun Jahren Stillstand sanierungsbedürftig.

Genau dies wollte der vierfache Formel-1-Weltmeister Sebastian Vettel eigentlich verhindern, als er das Anwesen im September 2016 erworben hatte. Die Rede war damals von „etwas ganz Großem“, ein großer Teil des Hauses sollte nach einer umfangreichen Sanierung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden – für soziale und künstlerische Zwecke. Schüler der Heinrich-Metzendorf-Schule in Bensheim befassten sich in der Folge intensiv mit der Bausubstanz und einer möglichen späteren Nutzung des Fachwerkhauses. Ihre Ideen reichten von einem Museum über einen Gastronomie-



Die eigentliche Sanierung des denkmalgeschützten Anwesens soll Anfang 2022 beginnen.
Archivfoto: Sascha Lotz

betrieb mit Gästezimmern bis hin zu einer neuen Tourist-Information. Am Status der Ideen sollte sich jedoch über Jahre hinweg kaum etwas ändern.

Mitte Februar wurde schließlich bekannt, dass der Bensheimer Immobilien-Unternehmer Michael Gluza das Anwesen Vettel abgekauft hat. Und auch er verfolgt ambitionierte Ziele, wie er im Gespräch mit dieser Zeitung mehrfach betonte. So soll der Innenhof „auf je-

den Fall der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden“. Gut möglich scheint es auch, dass ein zusätzliches Gastronomieangebot für die Altstadt entstehen wird. Auch die historischen Gewölbekeller sollen laut Gluza in das neu zu schaffende Ambiente implementiert werden. Anfang 2022 sollen laut Gluza Sanierung und Umgestaltung beginnen, „Anfang 2023 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.“

Gleichwohl tut sich schon jetzt so einiges an der Kellereigasse, Handwerker gehen dort bereits ein und aus, immer wieder halten Lastwagen vor dem Eingang. Und beim Blick durch das geöffnete Tor entdeckt man unweigerlich einen riesigen Geröllhaufen. Fast schon klar also, dass die Gerüchteküche schon wieder brodelt im Städtchen. Ist Gluza womöglich noch schneller, als er selbst geplant hat? Die Antwort lautet: nein. Denn auf Nachfrage dieser Zeitung stellt Gluzas Sprecherin Claudia Urbiks klar, „dass die aktuell sichtbaren Aktivitäten noch keine Bautätigkeiten sind“. Vielmehr sei zunächst „der auf dem Grundstück befindliche Bauschutt eines eingestürzten Nebengebäudes“ entfernt worden. „Des Weiteren sind wir aktiv in Beratung und im Austausch mit der Denkmalschutzbehörde, die die Begutachtung durch einen Bauhistoriker eingefordert hat“, berichtet die Sprecherin. Abschließend teilt sie mit: „Diese bauhistorischen Untersuchungen werden im Moment durchgeführt.“